

## NEWSLETTER 10/09

---

### Die nächste Blase platzt bestimmt – China?

Erinnert sich noch jemand an Max Otte, renommierten deutschen Wirtschaftsprofessor, und seinen klar- um nicht zu sagen hellsichtigen Titel „Der Crash kommt“?? In diesem fundierten und sehr gut recherchierten Buch aus dem Jahre 2006 sagt er den Kollaps der Weltwirtschaft bis spätestens 2010 voraus. Nun, wie wir wissen, war die Geschichte sogar noch schneller.

Kaum war die Krise ausgebrochen, haben natürlich immer alle schon Bescheid gewusst und das Unheil kommen sehen... Seither liegen Kritiker und Befürworter der staatlichen Konjunkturprogramme im teilweise heftigen Wettstreit. Allmählich werden jedoch die Stimmen der Kritiker lauter und zahlreicher – mit dem Tenor, die Finanzwelt habe nichts gelernt aus ihren Fehlern, die Konjunkturprogramme seien eine Aufforderung zum Missbrauch, und das System steuere schnurstracks auf den nächsten Crash zu – nur, dass der dann noch gigantischer ausfallen und die Weltwirtschaft dauerhaft, endgültig und rettungslos verwüsten werde.

Aber... zum Glück haben wir China: China gilt vielen als Lokomotive der Weltwirtschaft, die uns alle aus dem Sumpf ziehen wird. Das umgerechnet über 400 Mrd. Euro schwere Konjunkturpaket, erste Anzeichen für Erholung der chinesischen Wirtschaft und ein Wirtschaftswachstum von zuletzt wieder um die 8%, während der Rest der Welt weiter am „Minuswachstum“ laboriert, dazu der Aufstieg Chinas auf Platz 3 der Volkswirtschaften weltweit – all das bietet Anlass zu der Hoffnung, dass der Aufschwung, der von China ausgeht, die Weltwirtschaft mit sich aus der großen Krise ziehen möge.

Zum Glück haben wir China. Zum Glück? Haben wir? China?

Es mehren sich die Stimmen, die vor einer Chinablase warnen. Der Staat versucht, den Einbruch im Export und den Verlust von Arbeitsplätzen durch Infrastrukturprojekte wie den Bau von (noch mehr) Autobahnen und Flughäfen aufzufangen. Aber Konjunkturpaket und staatliche Wirtschaftsförderung wecken auch Begehrlichkeiten und befördern ungesunde Tendenzen. Die staatliche Investitionsquote Chinas liegt mittlerweile „bei sagenhaften 45% des BIP (...) Selbst im zerstörten Japan nach dem Zweiten Weltkrieg betrug die Investitionsquote nur 34%.“ (Manager Magazin 10/2009). Zum Vergleich: Laut Statistischem Bundesamt bzw. OECD beträgt die staatliche Investitionsquote in Deutschland unter 2% (!), in den USA um die 3%.

Was ist die Folge dieser gigantischen Investitionen? Geldmenge und Kreditvolumen steigen rasant, im gleichen Zuge und Tempo steigen auch Aktienkurse und Immobilienpreise. Laut einer aktuellen Studie des IMF ist ein starker Anstieg des Kreditwachstums und allgemein ein Wettlauf von Vermögenswerten als Indiz für eine bevorstehende Finanz- und Wirtschaftskrise zu werten (<http://www.imf.org/external/np/tr/2009/tr093009.htm>). Und war es denn nicht genau das gleiche Modell des schuldenfinanzierten Booms (ergo: Blase), das die USA gepflegt haben, und das uns die globale Finanzkrise überhaupt erst beschert hat?

Immerhin, das Schreckgespenst „Überhitzung“ ist der chinesischen Führung nicht fremd; in regelmäßigen Abständen, zuletzt noch Ende 2007 im Vorfeld der Krise, ergreift die Regierung Maßnahmen, um einer drohenden Überhitzung der Wirtschaft entgegenzuwirken. Bisher waren diese Maßnahmen auch stets erfolgreich und hielten das Land in Balance. Allerdings ist auch für chinesische Verhältnisse der Umfang der Finanzkrise einschließlich des staatlichen Konjunkturpakets gigantisch und historisch ohne Beispiel.

Nach vielen mahnenden Rufern in der Wüste stellt nun auch der IWF als erste der großen internationalen Organisationen die These von einer großen Chinablase in den Raum (ebd.). Stehen der Japan-Hype der 80er, die Dotcom-Manie der 90er, die Weltfinanzkrise 2008 Modell für ein böses Erwachen nach der China-Euphorie, die in den letzten Jahren stetig gewachsen und im Angesicht der Krise größer denn je geworden ist? Haben wir es in China mit einer Blase zu tun – mit einer Blase, die vor dem Platzen steht?

Wenn sich diese Warnungen bewahrheiten, dann wird die Lokomotive China die Weltwirtschaft nicht aus der Krise ziehen, sondern im Gegenteil, in die nächste Krise hinein. Full Stop. Und dann sage keiner, er sei nicht gewarnt gewesen. Ich erinnere an Max Otte...

*Christina Werum-Wang*

---

veröffentlicht in: XING, Forum China German Business Network, 05. Oktober 2009